

KURT SCHMID

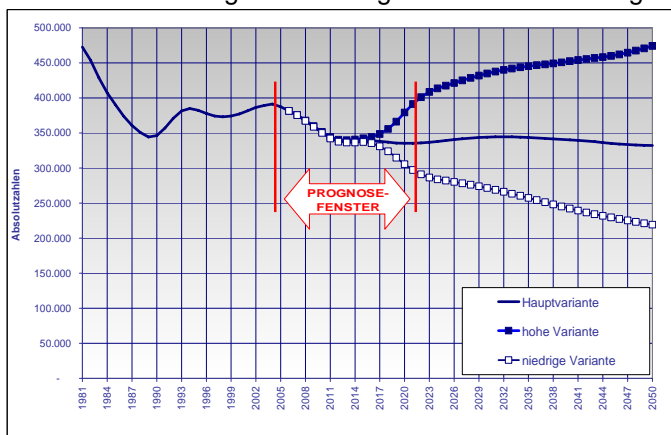
## Bildungsstromprognose für die Sekundarstufe I – Konkurrenz der Schulen um SchülerInnen verstärkt Trend in die AHS-Unterstufe

**B**ei unverändertem Schulwahlverhalten ist rein demografisch bedingt sowohl mit einem Rückgang der HauptschülerInnen als auch der AHS-UnterstufenschülerInnen zu rechnen. Berücksichtigt man aber Schulwahlrends und geht man von der Annahme aus, dass bei der Konkurrenz der Schulen um SchülerInnen es der AHS aufgrund ihrer höheren sozialen Attraktivität besser gelingen wird, ihre Schülerzahlen bei rückläufigen Altersjahrgängen aufrecht zu erhalten, dann sollten die Schülerzahlen in der AHS-Unterstufe zukünftig in etwa auf dem aktuellen Niveau verharren. Demgegenüber würden die HauptschülerInnen deutlich stärker zurückgehen als dies rein demografisch bedingt der Fall wäre. Dies bedeutet aber auch, dass die soziale Heterogenität der AHS-Schülerpopulation zunehmen wird, was eine Herausforderung für die gängige pädagogische Didaktik und Unterrichtspraxis (d.h. die geringe Individualisierung des Unterrichts) darstellt.

### Grunddaten zur demografischen Entwicklung

Wie Abbildung 1 verdeutlicht, ist in den 1980er Jahren in der für die Sekundarstufe I relevanten Altersgruppe der 10- bis 13-Jährigen ein starker demografischer Rückgang zu verzeichnen gewesen: Gab es im Jahr 1980 österreichweit noch rund 470.000 Jugendliche in dieser Altersgruppe, so sind sie sukzessive bis zum Jahr 1990 auf rund 345.000 Personen zurückgegangen.

Abb. 1: Bevölkerungsentwicklung der 10- bis 13-Jährigen



Quelle: Bevölkerungsfortschreibung und -projektion der Statistik Austria, ibw-Auswertungen

Anmerkung:

Hauptvariante: mittlere Fertilität, Lebenserw. & Zuwanderung

Hohe Variante: hohe Fertilität, Lebenserw. & Zuwanderung

Niedrige Variante: niedrige Fertilität und Zuwanderung, hohe Lebenserwartung

In der ersten Hälfte der 1990er Jahren ist die Alterskohorte aber wieder deutlich angestiegen (auf rund 380.000 Personen). Nach einem temporären geringfügigen Rückgang in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre ist ein Anstieg in der ersten Hälfte des laufenden Jahrzehntes auf rund 390.000 Jugendliche zu verzeichnen.

Seit dem Jahr 2004 hat aber ein deutlich rückläufiger Trend eingesetzt, der sich laut Bevölkerungsprojektion bis in die Mitte des nächsten Jahrzehntes fortsetzen wird. Für das Jahr 2015 werden rund 335.000 Jugendliche im Alter zwischen 10 und 13 Jahren vorhergesagt (das sind um ca. 42.000 Jugendliche weniger als heute).

### Demografische Prognosevarianten:

Welcher Einfluss geht nun von den diversen Varianten der Bevölkerungsprojektion aus? D.h., in welchem Ausmaß unterscheidet sich die Altersgruppe, wenn unterschiedliche Prognosevarianten zugrunde gelegt werden?

Dazu wurde in der Abb. 1 die Entwicklung der absoluten Jahrgangsstärken der 10- bis 13-Jährigen anhand der drei Prognosevarianten analog der Auswertung für die Primarstufe dargestellt.

Man erkennt deutlich, dass alle Prognosevarianten bis etwa zum Jahr 2015 von sinkenden Altersjahrgängen ausgehen und sich praktisch nicht unterscheiden. Danach setzt aber die prognostische „Unsicherheit“ ein, d.h., gemäß den drei Prognosevarianten sind deutlich unterschiedliche Jahrgangsstärken zu erwarten. Gemäß der Hauptvariante ist für den Zeitraum 2015 bis 2020 mit einer gewissen Stabilisierung der Alterjahrgänge zu rechnen. Die Jahrgangsstärken der 10- bis 13-Jährigen würden demnach bei etwa 336.000 Personen liegen.

Gemäß der „hohen“ Prognosevariante ergäben sich aber für diesen Zeitraum wieder stark ansteigende Altersjahrgänge, die dann im Jahr 2020 in etwa auf dem heutigen Niveau liegen würden. Die „niedrige“ Prognosevariante würde einen weiteren starken Rückgang der Altersjahrgänge vorhersagen.

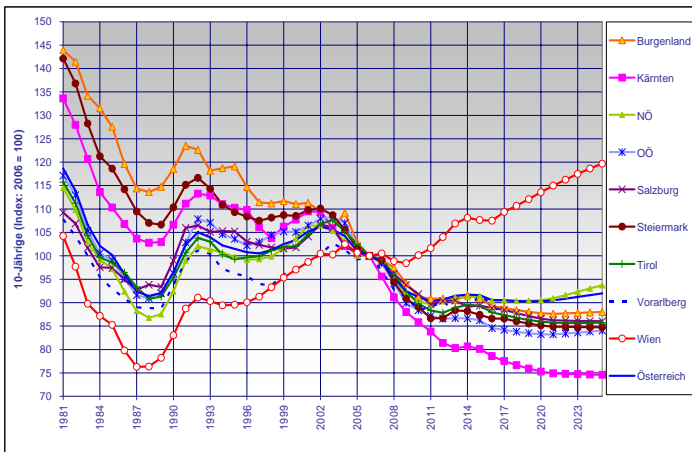
An diesen Zahlen kann man ermessen, wie stark der demografische Einfluss auf die Schülerzahlen in der Sekundarstufe I sein wird. Bis 2010 ist demnach von einem relativ „gesicherten“ Rückgang in einem Ausmaß von etwa 11% (bezogen auf die aktuellen Bevölkerungsstände) auszugehen. Danach hängen die prognostizierten Schülerzahlen aber deutlich von der, der Schätzung zugrunde liegenden, Bevölkerungsprojektionsvariante ab.

Anhand Abb. 1 wird auch deutlich, dass für den überwiegenden Teil des in dieser Studie angesetzten Prognosezeitraumes (bis 2020) von einer sehr gesicherten Bevölkerungsentwicklung auszugehen ist. Daher basiert die Schülerstromprognose für die Sekundarstufe I auf der Hauptvariante der Bevölkerungsprojektion der Statistik Austria.

Bundeslandspezifische Entwicklungen:

Die demografische Entwicklung in Österreich ist aber auch von sehr unterschiedlichen regionalen Trends bestimmt. Anhand der Indexentwicklung (2006 = 100) wird deutlich, dass sich im Zeitablauf die Regionen deutlich unterschiedlich entwickelt haben bzw. insbesondere in der Zukunft entwickeln dürften (vgl. Abb. 2).

Abb. 2: Bevölkerungsentwicklung der 10-Jährigen in den Bundesländern (Index: 2006 = 100); Hauptvariante der Bevölkerungsprojgnose



Quelle: Bevölkerungsfortschreibung und -projektion der Statistik Austria, ibw-Auswertungen

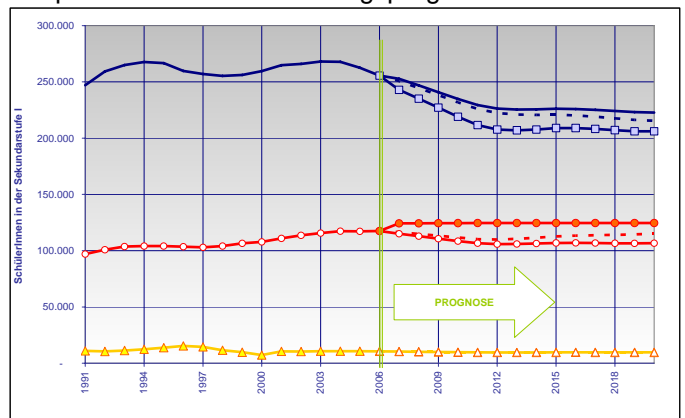
So liegt das Bundesland Niederösterreich nahe beim Durchschnittswert für Gesamtösterreich. Das Burgenland, Tirol, Oberösterreich, Vorarlberg, Salzburg und die Steiermark liegen etwas unter dem Österreichdurchschnitt. Für Kärnten wird ein deutlich kontinuierlicher Rückgang der Alterskohorte vorhergesagt.

Das einzige Bundesland, in dem mittel- und langfristig steigende Altersjahrgänge der 10-Jährigen zu erwarten sind, ist Wien. In allen anderen Bundesländern werden deutliche Rückgänge der Alterskohorte bis zum Jahr 2010 prognostiziert. Danach (2011 bis 2021) bleiben in diesen Bundesländern die hier relevanten Altersjahrgänge stabil.

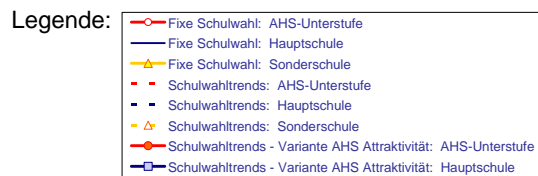
*Fixe Schulwahl & Schulwahlrends*

Schreibt man die aktuelle Verteilung der SchülerInnen nach den Schulformen für die Zukunft fort (d.h. es wird angenommen, dass sich das Schulwahlverhalten in der Zukunft nicht ändern wird) und bezieht diese Schulbesuchsquoten auf die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in der Zukunft (vgl. Abb. 3: **Fixe Schulwahl**), so kann der Einfluss, den die demografische Entwicklung auf die zukünftigen Bildungsströme ausübt, gezeigt werden.

Abb. 3: Bildungsstromprognose für Österreich; Szenarien: Fixe Schulwahl & Schulwahlrends auf Basis der Hauptvariante der Bevölkerungsprojgnose



Quelle: ibw-Bildungsstromprognose



Die Schülerzahlen in der Hauptschule sind schon derzeit rückläufig. Dieser Trend wird sich bis zum Jahr 2012 in etwa derselben Dynamik fortsetzen. 2012 ist mit ca. 226.000 HauptschülerInnen zu rechnen. Danach dürften sie in etwa auf diesem Niveau verharren.

In der AHS-Unterstufe ist von einem Rückgang der absoluten Schülerzahlen auf etwa 106.000 Personen bis zum Jahr 2012 auszugehen. Danach sollten sie auf diesem Niveau verharren. Gegenwärtig gibt es ca. 117.000 SchülerInnen in dieser Schulform. Für die Sonderschule in der Sekundarstufe I werden zukünftig etwas geringere Schülerzahlen vorhergesagt.

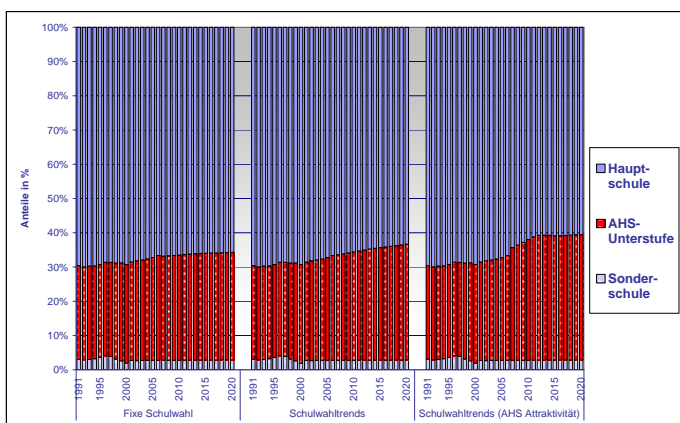
Man kann natürlich, anstatt von gleich bleibenden Schulbesuchsquoten auszugehen, auch die Trendentwicklung der Schülerverteilung der letzten Jahre fortschreiben (vgl. Abb. 3: **Schulwahlrends**)<sup>1</sup>. Für die Sekundarstufe I

ergäben sich, verglichen mit der fixen Schulwahlvariante, etwas niedrigere Schülerströme in der Hauptschule und höhere Schülerzahlen für die AHS-Unterstufe. Hier spiegelt sich der schon lange beobachtbare Trend zu einem gesteigerten AHS-Schulbesuch wider, der vor allem in großstädtischen Lagen stark ausgeprägt ist.

Geht man davon aus, dass bei rückläufigen Altersjahrgangsstärken die Konkurrenz der Schulen um SchülerInnen zunehmen wird und aufgrund der hohen sozialen Attraktivität der AHS-Unterstufe diese Schulform Rekrutierungsvorteile gegenüber der Hauptschule besitzt (vgl. Abb. 3: **Schulwahlrends bei AHS-Attraktivität**), dann dürften die Schülerzahlen in der AHS-Unterstufe bei jährlich etwa 124.000 liegen. Demgegenüber käme es zu einem noch deutlicheren Rückgang der HauptschülerInnen bis 2012 auf etwa 208.000. Danach sollten aufgrund der demografischen Entwicklung die HauptschülerInnenzahlen in etwa auf diesem Niveau verharren.

Vergleicht man die Schülerströme der Abb. 3, so wird deutlich, dass der prägende Einfluss für die zukünftigen Schülerzahlen in der Sekundarstufe I von der demografischen Entwicklung und in zweiter Linie von Schulwahlrends beeinflusst sein wird. Angesichts der hohen gesellschaftlichen Attraktivität der AHS-Unterstufe sind aber doch deutliche Verschiebungen zwischen den beiden Schulformen der Sekundarstufe I zu erwarten. Der primäre Anpassungsdruck sinkender Alterskohorten dürfte demnach primär von den Hauptschulen getragen werden. Die AHS-Unterstufe sollte erwartungsgemäß ihre Schülerzahlen „halten“ können. Dadurch werden sich auch die Relationen zwischen den HauptschülerInnen und den AHS-Unterstufen-SchülerInnen verschieben (vgl. Abb. 4).

Abb. 4: Bildungsstromprognose für Österreich: Verteilung der SchülerInnen in der Sekundarstufe I (diverse Szenarien auf Basis der Hauptvariante der Bevölkerungsprognose)



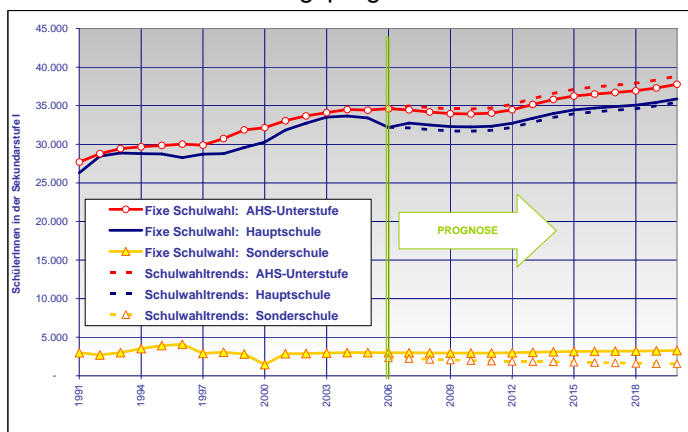
Quelle: ibw-Bildungsstromprognose

Gegenwärtig geht ca. ein Drittel aller SchülerInnen in der Sekundarstufe I in eine AHS-Unterstufe. Im Jahr 2020 werden dies nach der fixen Schulwahlvariante weiterhin 31% sein, nach der Variante Schulwahlrends 34% und

nach der Variante Schulwahlrends bei maximaler Ausschöpfung der AHS-Schulressourcen sogar 37%.

Für **Wien** ist aber aufgrund der zu erwartenden steigenden Alterskohorte von gänzlich unterschiedlichen Trends auszugehen. Ab dem Jahr 2012 werden hier die bestehenden Schulkapazitäten voraussichtlich nicht ausreichen, um die steigenden Altersjahrgänge aufzunehmen (vgl. Abb. 5). Je nachdem, wie der Ausbau der Schulstandorte die bestehende Relation zwischen der Hauptschule und der AHS-Unterstufe verändern wird, werden sich dementsprechend auch die SchülerInnen auf diese beiden Schulformen verteilen (in der Abb. 5 wurde angenommen, dass etwa ab dem Jahr 2012 sowohl AHS-Unterstufen- als auch Hauptschulstandorte entsprechend der zu erwartenden Trends ausgebaut werden).

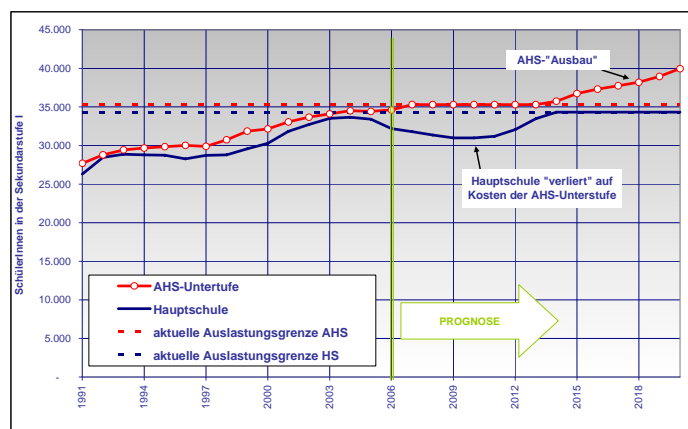
Abb. 5: Bildungsstromprognose für Wien: Szenarien: Fixe Schulwahl & Schulwahlrends auf Basis der Hauptvariante der Bevölkerungsprognose



Quelle: ibw-Bildungsstromprognose

Nimmt man an, dass ab diesem Zeitpunkt primär neue AHS-Standorte geschaffen werden (bzw. die bestehenden AHS-Standorte ausgebaut werden), dann ergibt die Prognosevariante Schulwahlrends (AHS-Attraktivität) folgende Schülerströme (vgl. Abb. 6):

Abb. 6: Bildungsstromprognose für Wien: Szenario: Schulwahlrends (AHS-Attraktivität) und Ausbau der AHS-Kapazitäten ab dem Jahr 2012



Quelle: ibw-Bildungsstromprognose

Kurzfristig (bis etwa 2012) kommt es zu einem Rückgang der HauptschülerInnen und die AHS-SchülerInnen dürften in etwa auf dem gegenwärtigen Niveau verharren, da infolge des temporären demografischen Rückgangs der Alterskohorte in diesem Zeitraum AHS-Schulstandorte ihre Schülerzahlen halten werden.

Nach dem Jahr 2012 übersteigt die Alterskohorte aber die vorhandenen schulischen Kapazitäten. Daher verharret die Linie der HauptschülerInnen auf dem Niveau von ca. 34.000 SchülerInnen jährlich und die gänzlich zusätzlich notwendigen Schulkapazitäten werden als AHS-Standorte angeboten. Die AHS-SchülerInnenzahlen steigen daher bis 2020 auf ca. 40.000 an.

Aufgrund des schon in der Vergangenheit zu beobachtenden Trends in (groß)städtischen Lagen in Richtung AHS-Unterstufe ist aber **auch für die Bundesländer eine unterschiedliche Entwicklung zwischen den Landregionen und den städtischen Lagen zu erwarten**. Laut Bevölkerungsprojektion nimmt auch dort die städtische Bevölkerung zu. In den Landgemeinden sind dagegen stabile bzw. rückläufige demografische Entwicklungen zu erwarten (vgl. dazu ÖROK 2004: „Stärkstes Wachstum in den städtischen Agglomerationen. Peripherie Räume verlieren an Bevölkerung.“).

Dies bedeutet aber, dass **es in den städtischen Lagen zu tendenziell analogen Trends wie in Wien kommen wird**. Leider können aufgrund der Datenlage keine derart disaggregierten regionalen Analysen und Schülerstromprognosen durchgeführt werden. Man kann aber davon ausgehen, dass das städtische Schulangebot vielerorts ab 2010 nicht ausreichen wird und es daher zu einem Ausbau der schulischen Kapazitäten wird kommen müssen<sup>2</sup>. Wie das schulische Neuangebot aber zwischen den beiden Schulformen Hauptschule und AHS-Unterstufe gestaltet wird, ist eine (oftmals auch regionale) bildungspolitische Entscheidung und kann daher nicht prognostiziert werden.

### *Bildungspolitische Konsequenzen*

Es ist also ein langfristiger und deutlicher Trend in Richtung AHS-Unterstufe zu konstatieren. So geht gegenwärtig österreichweit nur mehr etwa ein gutes Viertel (28%) aller SchülerInnen in der Sekundarstufe I in einem Schulbezirk zur Schule, in dem der Anteil der AHS-SchülerInnen kleiner als 15% ist. 40% aller SchülerInnen sind demgegenüber in einem Schulbezirk, in dem der Anteil der AHS-SchülerInnen mindestens 30% ausmacht.

Die ursprüngliche Konzeption der AHS-Unterstufe als umfangmäßig eng konzipiertes Segment mit Zulieferfunktion zu höherer Bildung (Universitätsstudium) wird mittlerweile aufgrund der Verschiebung der Bildungsströme der Realität in immer weniger Schulbezirken gerecht. Wo immer eine AHS-Unterstufe etabliert wurde, wurde sie auch von der Bevölkerung angenommen oder wie SERTL<sup>3</sup> formuliert: „Der Nicht-Übertritt [in eine AHS-Unterstufe am Land] ist in erster Linie dem Nicht-Angebot geschuldet.“

Nach dem Jahr 2012 übersteigt die Alterskohorte aber die vorhandenen schulischen Kapazitäten. Daher verharret die Linie der HauptschülerInnen auf dem Niveau von ca. 34.000 SchülerInnen jährlich und die gänzlich zusätzlich notwendigen Schulkapazitäten werden als AHS-Standorte angeboten. Die AHS-SchülerInnenzahlen steigen daher bis 2020 auf ca. 40.000 an.

Und dieser Prozess scheint keineswegs abgeschlossen. Denn selbst wenn sich am gegenwärtigen schulischen Angebot nichts ändert, ist bei den zu erwartenden rückgängigen Altersjahrgängen von einer verstärkten Konkurrenz der Schulen um SchülerInnen auszugehen. Demnach wird es zwar zukünftig mengenmäßig nicht unbedingt mehr AHS-UnterstufenschülerInnen als jetzt geben, ihr Anteil an den Schülerzahlen in der Sekundarstufe I und die soziale Heterogenität ihrer Schülerpopulation wird aber weiter zunehmen. Dies stellt aber auch eine Herausforderung für die pädagogische Didaktik und die Unterrichtspraxis dar, denn die AHS in ihrer gegenwärtigen Form (d.h. mit geringer innerer Differenzierung bzw. Individualisierung des Unterrichts) scheint zunehmend nicht den Anforderungen heterogener Schülerpopulationen gewachsen zu sein.

Dieser Beitrag ist überwiegend der nachstehend angeführten ibw-Studie entnommen. In der Studie sind weitere Informationen und Ergebnisse der ibw-Bildungsstromprognose für den Grundschulbereich sowie die Sekundarstufe II enthalten. Zudem sind alle Prognosen auch auf Bundeslandebene durchgeführt worden.

Schmid Kurt: „ibw-Bildungsstromprognose. Kurzkomentar & Hauptergebnisse“, ibw-Bildung & Wirtschaft Nr. 43, 2007

Gratis download: <http://www.ibw.at/html/buw/BW43.pdf>

<sup>1</sup> Dieses Modell zeigt daher den Einfluss, den demografische Entwicklung und Schulwahlrends (unter Fortschreibung der während der letzten 15 Jahre zu beobachtenden Trends) gemeinsam auf die zukünftigen Bildungsströme ausüben.

<sup>2</sup> In Landbezirken dürfte umgekehrt das bestehende schulische Angebot die gesamte Nachfrage übersteigen. Dort, wo in Landbezirken AHS-Schulstandorte etabliert sind, werden diese annahmegemäß also auch Vorteile bei der Schülerrekrutierung gegenüber den Hauptschulen haben.

<sup>3</sup> SERTL, M.: „Vom ‚Bildungsprivileg‘ über die ‚Ausschöpfung der Begabungsreserven‘ zur sozialen ‚Restschule‘? – Soziologische Aspekte der Mittelstufenproblematik.“ In: Weidinger, Walter – Hrsg. (2000): „Wieso ‚Haupt‘-Schule. Zur Situation der Sekundarstufe I in Ballungszentren.“ öbv&htp Wien.